

(Theologen, Psychologen, Schriftsteller, Naturwissenschaftler) sich zwar unterscheiden, aber alle dem christlichen Glauben verbunden sind, ihre Träume und Sehnsüchte von einer Welt des Friedens und der Angstfreiheit, vom Miteinander, vom wachen Leben, von Gott, der Kirche, der Gemeinde, von Staat, Wissenschaft, Kunst, einem vollen Leben und gnädigen Ende. Da begegnen echte Träume, Postulate und Entwürfe, essayistische Abhandlungen und bisweilen eigensinnige Gedankenspiele. Bei allem zeigt sich, daß solche Träume nicht aufhören dürfen, wenn Resignation und Lethargie überwunden und eine menschlichere Welt geschaffen werden soll. M. Hugoth

*Anstiftung zur Zivilcourage*, Hrsg. v. Karin SCHUNK und Rudolf WALTER. Reihe: Herderbücherei, Bd. 1050. Freiburg 1983: Herder Verlag. 128 S., kt., DM 6,90.

In dem vorliegenden Band aus der bewährten Reihe „Wegzeichen“ berichten bekannte Autoren – Schriftsteller, Theologen, Politiker, Journalisten – von Erlebnissen und Begebenheiten, in denen Menschen, berühmte Männer, unbekannte Leute oder sie selbst, Konflikte mit einer je eigentümlichen Zivilcourage bestanden haben. Die Beiträge sind sehr unterschiedlicher Art: bewegende Zeugnisse von Mut und Treue zur eigenen Überzeugung in lebensbedrohlichen Situationen, Episoden vom Kampf gegen die Angst des Andersseins, Erwägungen über den Zusammenhang von Zivilcourage und christlichem Glauben, Bekenntnisse, Postulate. Sie alle aber verlangen Respekt ab, ermutigen, können wahrhaft zu Anstiftungen werden, eigene Überzeugungen und Wertvorstellungen auch gegen Andersdenkende und Stärkere zu behaupten. M. Hugoth

GASCARD, Johannes T.: *Neue Jugendreligionen*. Zwischen Sehnsucht und Sucht. Freiburg 1984: Herder Verlag. 160 S., kt., DM 16,80.

Auch wenn es in der Öffentlichkeit und den Medien etwas stiller um die sogenannten „neuen Jugendreligionen“ geworden ist, ist daraus nicht zu schließen, daß diese Bewegungen nicht mehr von Bedeutung oder gar nicht mehr existent seien. Nach wie vor werden sie von vielen jungen Erwachsenen und zunehmend von Erwachsenen kontaktiert. Ihre Mitgliederzahlen steigen immer noch, und die Anzahl der Bewegungen nimmt ebenfalls zu. Immer neue selbsternannte Propheten, „Heilslehrer“ und „Heilsspender“ treten auf und suchen ihre Anhängerschaft auch in der Bundesrepublik. Andererseits gibt es seit Jahren nicht nur eine Fülle von Literatur über diese „Religionen“, sondern auch eine Reihe von Elterninitiativen, die den „Verführern“ den Kampf angesagt haben und die armen „Verführten“ durch Reprogrammierung in den „bergenden Schutz der Familien und der Gesellschaft“ zurückführen wollen. Fragt man nach den Ursachen dieser relativen Wirkungslosigkeit, so steht man zunächst ratlos da. Diese „Ratlosigkeit“, die vielleicht auch noch von einem Gefühl der Hilflosigkeit und der Ohnmacht begleitet wird, wird vermutlich durch die neue Publikation von Gascard auch nicht beseitigt. – Bücher allein ändern nun einmal nicht Einstellungen, Lebensgewohnheiten, Motivationen zur Verhältnisänderung usw. Dies müssen die Leser selbst tun. Wir, die wir jetzt leben, müssen unseren Lebensvollzug ändern, wenn sich etwas ändern soll. – Dennoch können die Ausführungen von Gascard hilfreich sein, weil sie den Blick – noch einmal – auf ein Problem lenken, das so gern in der Diskussion um diese neuen religiösen Bewegungen verdrängt wird: nämlich auf die Art und Weise, wie wir unser Leben im gesellschaftlichen Kontext gestalten und welche Auswirkungen diese unsere Praxis auf die Heranwachsenden und unsere Mitmenschen überhaupt hat. Erst diese spezifische Wechselwirkung schafft den neuen religiösen Bewegungen ihr Betätigungsfeld und macht sie für viele so anziehend. Nur für Suchtgefährdete können solche Bewegungen zur Sucht werden.

Es ist das Verdienst von Gascard, diese Wechselwirkungen ausführlich dargestellt und analysiert zu haben. Insofern ist sein Buch ein notwendiges Buch gewesen, auch wenn es vielen, die glauben „Insider“ zu sein, nicht passen mag. Aber gerade diesen sei es zur „Gewissensforschung“ angeraten. Darüber hinaus sollten es alle lesen, die mit Jugendlichen in irgendeiner Weise zu tun haben: vor allem Eltern, Lehrer und Pfarrer. Wenn Wissenschaftler, Wirtschaftler und Politiker die Konsequenzen der Analysen in ihr Denken, Planen und Handeln stärker einbeziehen würden, könnte man vielleicht sogar etwas präventiv gegen die verschiedenen Süchte in unserer Zeit und Gesellschaft bewirken. K. H. Ditzer